

April

Lena Greiner und Carola Padberg

Ich muss mit auf Klassenfahrt – meine Tochter kann sonst nicht schlafen

Ullstein Verlag, 2018

10,00€

Haben Sie schon einmal etwas über Helikopter-Eltern gehört? Dieser Begriff hat inzwischen Einlass in die deutsche Sprache gefunden und bezeichnet Väter und Mütter, deren Fürsorge weit über das normale Maß hinausgeht. Schon in ihrem ersten Buch „Verschieben Sie die Deutscharbeit – mein Sohn hat Geburtstag“ sammelten die beiden Spiegelredakteurinnen Lena Greiner und Carola Padberg Beiträge zu diesem Thema und hatten kein Problem damit, ein weiteres Buch mit den „schonungslosen Frontberichten“ von Hebammen, ErzieherInnen, LehrerInnen, Ärzten und Ärztinnen, Polizisten und Polizistinnen oder Trainern und Trainerinnen zu füllen.

Die Beispiele sind bizarr und übersteigen so manchmal jegliches Vorstellungsvermögen. Der Ehrgeiz manch ambitionierter Eltern beginnt schon in der Schwangerschaft, beispielsweise mit dem Gebrauch eines Babypods. Zukünftige Mütter schließen ihn an ihr Handy an und führen ihn bei sich ein. Dort dringen dann durch die Gebärmutterwand klassische Musik zur Steigerung der Intelligenz oder Vokabeln zur Förderung der Zweisprachigkeit.

Ist das Kindlein dann geboren, werden spätestens jetzt aus normalen Erwachsenen „ängstlich umherkreisende Rettungshubschrauber“. Schläft der Nachwuchs, ist die Benutzung der Toilette untersagt, und die Fahrt mit dem Kinderwagen über Kopfsteinpflaster wird vermieden, weil sie das Babyhirn schädigen könnte.

Hat das derart verwöhnte und verhätschelte Kleinkind unter höchsten Vorsichtsmaßnahmen das Kindergartenalter erreicht, werden nicht der kleine Junge oder das kleine Mädchen für die Kitabesatzung zum Problem, sondern die betreuungsintensiven Eltern. Toilettenbrillen sollen durch Föhn oder körperlichen Einsatz vorgewärmt, Hosen

durch das Unterlegen von Handtüchern im Sandkasten bakterienfrei gehalten werden. Ein „Nein“ könnte zur traumatischen Frustration führen...

Von der Unsitte vieler „Helikopter“, das Kind mit dem Auto zur Schule zu kutschieren, können auch die Neu Wulmstorfer ein Lied singen. Diejenigen, die ihren Kindern den Schulweg allein zutrauen, gelten schlechthin als Rabeneltern. Aber wie bezeichnet man eine Mutter, die ein Hotelzimmer in Sichtweite der Jugendherberge bucht, um die Tochter auch während der Klassenfahrt ständig unter Kontrolle zu haben? Oder einen Vater, der mittags in der Schulmensa erscheint, um seinem Sohn das Mittagessen klein zu schneiden?

Eigentlich kann man sich ein Schmunzeln oder lautes Lachen bei der Lektüre dieser Paradebeispiele nicht verkneifen, aber von Nahem betrachtet ist das Ganze schon sehr bitter, denn Überbehütung ist nach Meinung der Experten, beispielsweise Jesper Juuls, genau so schlecht wie Vernachlässigung der Kinder – was für Helikoptereltern ein Schock sein müsste. Wer bei der kleinsten Schramme mit seinem Kind die Notaufnahme aufsucht oder ihm Plastikhandschuhe auf dem Spielplatz aufdrängt, wer ihm nichts verbietet, aber auch nichts abverlangt, nimmt ihm jede Chance, etwas auszuprobieren, selbstständig zu werden oder mit Enttäuschungen umzugehen. Diese Kinder können nicht aus Fehlern lernen und sind in ihrem Sozialverhalten unterentwickelt, sie erleben keine Abenteuer und verfügen über keine Geheimnisse. Und macht so etwas nicht die Kindheit aus?

Allem Anschein zum Trotz haben die Autorinnen nicht die Absicht, einen Ratgeber zum Thema „Helikopter-Eltern“ vorzulegen, sondern schildern lediglich die groteske Wirklichkeit in Arztpraxen, Kindergärten, Sportvereinen und Schulen. Und vielleicht setzt der eine oder andere Kampfhubschrauber doch zur Landung an...